

werke Vockerode, Hirschfelde, Berzdorf, Trattendorf und Stalinstadt war er maßgeblich beteiligt. Die ersten vier Kessel mit insgesamt 173 t/h stellten wir 1951 her und 1952 wurde die erste Turbine und der erste Generator mit 10,5 MW fertiggestellt. In den Jahren 1952 bis 1958 wurden 43 Turbosätze mit 1305,5 MW fertiggestellt. 1960 fertigten wir werkstattmäßig für das Großkraftwerk Lübbenau Kessel mit 350 t/h und die erste 100-MW-Turbine mit Generator. In diesem Jahr werden wir die ersten beiden 100-MW-Blöcke, Turbine, Generator, Kessel in Lübbenau in Dauerbetrieb übergeben.

Die ökonomische Bedeutung des Betriebes für den Ausbau der Energiewirtschaft in der DDR wird noch sichtbarer in den Jahren bis 1965. 80 Prozent der Gesamtleistung des Neubaus von Energiemaschinen wird VEB Bergmann-Borsig liefern. Im Verlauf des Siebenjahrplanes werden 99 Turbosätze mit einer Kapazität von 5919 MW gebaut. Das sind gegenüber den Jahren 1952 bis 1958 mehr als das Doppelte an Turbosätzen und mehr als das 4,5fache an MW-Leistung.

Durch die Installation neuer Kraftwerkkapazitäten wird nicht nur erreicht, daß die gesamte Energieversorgung verbessert und die Pro-Kopf-Produktion von 2010 kWh im Jahre 1958 (damit stehen wir an erster Stelle in Europa) auf 3590 kWh im Jahre 1965 gesteigert wird, sondern auch eine bessere Deckung des Spitzenleistungsbedarfs gesichert.

Die Worte Lenins, „Kommunismus, das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung“ sind heute für uns aktueller denn je, sowohl im ökonomischen Wettstreit mit dem Kapitalismus, als auch bei der Bändigung des deutschen Militarismus, für die Sicherung des Friedens in Europa. Die politische Bedeutung unseres Betriebes als größter Energiemaschinenbaubetrieb liegt also im Beitrag zur Stärkung des sozialistischen Lagers für die Durchsetzung der friedlichen Koexistenz und für die Sicherung des Friedens in Europa durch die Erfüllung der Staatsplanaufgaben.

Der Aufbau des Betriebes und die Entwicklung des Bewußtseins der Werktätigen als Besitzer des Betriebes und als

Hauptkraft der gesellschaftlichen Entwicklung war eng verbunden mit dem Kampf gegen rückständige Auffassungen in den Köpfen unserer Menschen, die vor allem von Westberlin stark genährt wurden. Das ging nicht ohne harte Auseinandersetzungen und Rückschläge ab. So gab es im VEB Bergmann-Borsig heftige Diskussionen über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes und darüber, wie die Aufgaben beim Bau von Energiemaschinen mit einer unvollkommenen technischen Ausrüstung gelöst werden können. Mißtrauen, Zweifel, Vorurteile mußten überwunden werden.

Der Kampf um die Durchsetzung der führenden Rolle der Partei

Das Sekretariat des Zentralkomitees unserer Partei befaßte sich am 26. Januar 1953 mit der Arbeit in unserem Betrieb und stellte unter anderem fest, daß es in der Belegschaft des VEB Bergmann-Borsig viele Menschen gibt, die mit Ernst und Energie an die Erfüllung der betrieblichen Aufgaben herangehen, aber die Genossen der Werkleitung und der Parteileitung keinen ernststen Kampf um die Erfüllung des Planes führen und daß die Parteiorganisation nur ungenügend die Bedeutung, die das Energiemaschinenbauprogramm für die Wirtschaft und die Bevölkerung der DDR hat, erläutert.

Die Parteiführung stellte aber nicht nur die Ursachen der auftretenden Fehler und Mängel fest, sondern wies den Arbeitern, Angestellten, Ingenieuren, der Werkleitung, der Gewerkschaftsorganisation und der Betriebsparteiorganisation den Weg. „Es ist notwendig“, hieß es in diesem Beschluß, „eine richtige Arbeitsorganisation auf der Grundlage des technologischen Planes zu schaffen. Jedes Belegschaftsmitglied ist von seiner ehrenvollen Aufgabe zu überzeugen, die ihm als Arbeiter und Angestellten des VEB Bergmann-Borsig für die erfolgreiche Erfüllung unseres Fünfjahrplanes erwächst.“ Ein entschlossener Kampf um die Erhöhung der politischen Wachsamkeit ist zu führen. Die Parteiorganisation muß den Kampf gegen Schlendrian, Bummellei und Materialverschwendung — für die strenge Sparsamkeit — entwickeln,